Tagen nicht erfolgt ist, so werden die Exekutionsgebühren doppelt erlegt."

Görlitz, den 14. Jan. 1763. v. Ramin.

Das Alles geschah kurz vor Abschluß des Krieges. Am 11. Februar hörten alle Feindseligkeiten auf. Es wurde Friede geläutet! Die durch den Krieg verarmte Bevölkerung atmete tief auf und dankte Gott. Überall suchte man die entstandenen Schäden zu heilen. Die Felder wurden bebaut wie vordem und Gottes Segen krönte den Fleiß der mühsamen Bürger und Landleute. Doch nach wenigen Jahrzehnten brach ein neues Unglück über das Städtchen herein. Was die Segnungen des Friedens gebracht, das wurde der Raub einer Feuersbrunst wie sie, Gott Lob, einzig dasteht in der Geschichte unserer Stadt. Am 4. Juli 1787 brannten, nach vorgefundenen genauen Angaben und Aufzeichnungen des damaligen Bürgermeisters und Oberältesten der Weißbäcker Johann Michael Berger, im Ganzen nieder: 63 Wohngebäude einschließlich des Rathauses, 29 Scheunen, 33 Ställe, 22 Schuppen und ein Hintergebäude. Es gab somit 158 Brandstätten. Die Unterstützungen von Außen flossen reichlich. Von allen Seiten kamen milde Gaben an die Abgebrannten. An baarem Gelde allein 2816 Taler 3 Gr., außerdem viele Naturalien. Von Obrigkeitswegen wurden den Kalamitosen sämtliche Steuern auf ein Jahr erlassen. Trotzdem war die Not groß. Die Kommunrechnung von 1787 fängt an mit einem Kassenbestande von 81 Talern und schließt mit einer Schuldenlast von 1360 Talern. Hauptsächlich durch den sofort wieder begonnenen Rathausaufbau hafteten 1789 auf dem Städtlein 1720 Taler. — Kaum hatte sich Weißenberg von diesem Unglück etwas wieder erholt, da kamen wieder Kriegsnöte. Schon 1801 marschierten russische Truppen, welche aus der französischen Gefangenschaft nach Hause eilten, durch Weißenberg. 1805 und 1806 beginnen die Napoleonischen Kriege. Weißenberg wurde Etappenort. Die Heere zogen hierdurch und unser Städtchen hatte an Einquartierungen, Kontributionen und sonstigen Kriegslasten mehr zu tragen als irgend ein anderer Ort. Die Totalsumme der Jahre 1805 und 06 beträgt laut einer tabellarischen Berechnung 3823 Taler 7 Gr. Im Jahre 1807 hören die Durchmärsche vom 1. Januar fast ununterbrochen bis 20. Juli nicht auf. Die Gesamtsumme der Kosten beträgt 6832 Taler 16 Groschen. 1808 marschierten durch Weißenberg eine Grenadier-Division vom Oudinot'schen Korps, Regimenter der Rheinarmee und ein Chasseur-Regiment. Das Verzeichnis über die hier vom 15. Juli bis Ende Dezember 1808 einquartierten französischen Truppen lautet: zwei Generäle, 12 Stabsoffiziere, 93 Offiziere, 50 Majore, Chirurgen und Sergeanten, 1473 Unteroffiziere und Mannschaften, 454 Pferde. Der Einquartierungsaufwand betrug einschließlich der Naturallieferungen rc. 1597 Taler 20 Gr. 8 Pfg.

„Daß obengenannte Einquartierung wirklich in Weißenberg einquartiert und nach Vorschrift verpflegt worden ist, bescheinigt

Budissin, am 12. April 1809.

W. Friedrich v. Wiedebach,
Landes-Komissarius.

Darauf am 12. Dezember 1809: 199 Taler 23 Groschen und am 20. Dezember desselben Jahres 900 Taler aus der Brandsteuerkasse zu Budissin für die Gemeinde Weißenberg erhalten und unter der Bürgerschaft verteilt.

Schöbel, Gem.-Ältester.

Die Kriegsdrangsale erreichten ihren Höhepunkt im Jahre 1813. Weißenberg hatte damals 187 Häuser und 772 Einwohner. Und was für Lasten hat es tragen, was für Opfer bringen müssen! Nach der Schlacht bei Bautzen lag der Ort voll Militär, sogar auf dem Marktplatz biwakierten die Soldaten, ihre Lagerfeuer loderten bis zu den Schindeldächern hinauf. Die meisten Bewohner waren mit ihrem Vieh unter dem Donner der Kanonen in die Heide geflohen. Auf hiesigem Schießhause wurde ein Lazarett errichtet. Was die Stadt hierzu zu liefern hatte, wird auf 1022 Taler 13 Gr. berechnet. Bei ihrem Abzuge am 23. Mai brannten die Preußen die Brücke hinter sich ab. Was Weißenberg allein im Jahre 1813 durch Einquartierungen, gewaltsame Wegnahme, Plünderungen, Requisitionen und Verwüstungen verloren hat, wird auf 33571 Taler 6 Gr. zusammengerechnet. Vom 11. März 1813 bis 14. Februar 1814 sind in der Stadt verpflegt worden in Summa 76 Generäle, 6938 höhere Offiziere, 173722 Unteroffiziere und Mannschaften und 38624 Pferde.

In einem Schreiben des hiesigen Rates vom 5. Dezember 1813 heißt es: „Weißenbergs Ein-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232146/337